



BEWAHRUNG

Kreuzottern zu schützen bedeutet in erster Linie, ihren Lebensraum zu erhalten oder bei Bedarf wieder aufzuwerten. Viele ehemals offene Flächen verbuschen zusehends. Durch Entbuschungsmaßnahmen wird erreicht, dass die Sonne wieder bis zum Boden kommt.



Entbuschungsmaßnahmen im Zechengrund (Oberwiesenthal)

Mit der Anlage oder dem Belassen von Kleinstrukturen wie Baumstümpfen, Totholz- und Steinhäufen gibt man der Kreuzotter die Möglichkeit, ihr Umfeld nach ihren Vorlieben und Bedürfnissen zu nutzen.

Ein Fokus muss auch auf das Nahrungsangebot gelegt werden, dadurch werden die Überlebenschancen verbessert. Beispielsweise bieten Kleingewässer eine sichere Nahrungsquelle an Jungfröschen.

WARNHINWEISE

Die Kreuzotter ist eine scheue Giftschlange. Sie beißt nur, wenn man auf sie tritt, sie reizt oder anfasst. Das Gift möchte sie für Beutetiere aufsparen. Ihr Biss ist nicht harmlos, aber auch nicht tödlich.

Wie kann ich Bisse vermeiden?

- Gehen Sie aufmerksam durch die Natur.
- Tragen Sie festes Schuhwerk und lange Hosen, wenn Sie Pilze und Beeren sammeln.
- Bleiben Sie beim Spaziergang auf den Wegen, um die Tiere nicht zu stören.



Was tun nach einem Biss?

- Nicht jeder Biss führt zu Symptomen. Bei etwa der Hälfte aller Bisse treten nur leichte Vergiftungserscheinungen auf.
- Bissstelle kühlen und ruhigstellen.
- Kein Ausaugen oder Ausschneiden der Bissstelle!
- Keine Stauung der betroffenen Extremität; Entfernen beengender Gegenstände!
- Immer Vorstellung bei einem Arzt!
- Es sind allergische Reaktionen möglich.

(Quelle: Giftinformationszentrum Erfurt)

Seit über 50 Jahren war in Deutschland kein Todesfall mehr durch einen Kreuzotterbiss zu verzeichnen.

PROJEKTPARTNER

Im Rahmen des grenzübergreifenden Projektes HANDMADE NATURE werden im Naturschutzgebiet Fichtelberg Hilfsmaßnahmen für den Erhalt der Art realisiert. Doch dies ist nur ein Anfang. Es sind viele weitere Bemühungen notwendig, um diese spannende Tierart im Erzgebirge zu erhalten.



Europäische Union. Europäischer Fonds für regionale Entwicklung. Evropská unie. Evropský fond pro regionální rozvoj.



Ahoj sousede. Hallo Nachbar. Interreg V A / 2014–2020



Impressum

Naturschutzzentrum Erzgebirge gGmbH
Am Sauwald 1 / OT Dörfel / 09487 Schlettau
Tel.: 03733/5629-0 / Fax: 03733/5629-99
E-Mail: zentrale@naturschutzzentrum-erzgebirge.de
Homepage: www.naturschutzzentrum-erzgebirge.de

Fotos: Titelbild (Josef Hlášek), Kreuzottern im Kommentkampf (Leo/fokus-natur.de), fressende Kreuzotter (Jaroslav Zelinka), Nahaufnahme der Kreuzotter (Innenseite) (Jaroslav Zelinka), alle weiteren Fotos und Grafiken (Naturschutzzentrum Erzgebirge)

Gedruckt auf Recyclingpapier mit mineralölfreier Druckfarbe.

2. Auflage 2020



KREUZOTTERN

EINZIGARTIG UND GEFÄHRDET



MERKMALE

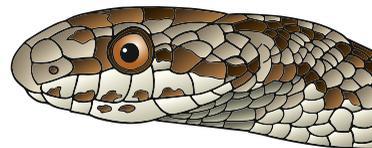
Ihren Namen verdankt die Kreuzotter dem Zickzackband entlang ihres Rückens. Weibliche Ottern erreichen eine maximale Länge von 80 cm, die Männchen werden bis 65 cm groß. Die Farbe kann stark variieren. Weibchen sind oft braun bis kupferrot gefärbt, bei den Männchen überwiegen graue bis blaugraue Tönungen. Bei beiden Geschlechtern findet man gelegentlich schwarz gefärbte Exemplare.

Kreuzotter
(*Vipera berus*)



Als einzige Giftschlange des Erzgebirges zählt sie mit der Schlingnatter, der Ringelnatter und der seltenen Äskulapnatter im Egertal zu den insgesamt vier Schlangenarten in der Region. Für eine Schlange wird auch manchmal die Blindschleiche gehalten, die aber zu den Echsen zählt.

Schlingnatter
(*Coronella austriaca*)



Verwechseln kann man die Kreuzotter am ehesten mit der Schlingnatter. Kreuzottern erkennt man jedoch an ihren schlitzförmigen Pupillen. Typisch ist auch der scheinbar strenge Blick, der von einer Oberaugenplatte herrührt. Nattern haben eine runde Pupille, die Ringelnatter hat zwei gelbe Halbmonde hinter dem Kopf.

Ringelnatter
(*Natrix natrix*)



LEBENSWEISE

Jahreszyklus

Ende März, bei Temperaturen um ca. 8° C, verlassen die Schlangen ihre Winterquartiere, um ausgiebig in der Sonne zu baden. Als wechselwarme Tiere sind sie auf die Sonne als Wärmequelle angewiesen. In der Zeit der Frühjahrssonnenbäder reifen die Spermien der Männchen. Ende April, Anfang Mai wandern die Schlangen zu ihren Paarungsplätzen.



Kommentkampf zweier Männchen

Vor der Paarung fechten die Männchen Schaukämpfe aus, sogenannte Kommentkämpfe. Die Männchen umschlingen sich und versuchen sich gegenseitig zu Boden zu drücken. Die Giftzähne werden dabei niemals eingesetzt.

Nach der Paarung ziehen die Schlangen einzeln in die Sommerquartiere. Diese können mehr als einen Kilometer entfernt sein. Nun beginnt die Jagdsaison. Auf dem Speiseplan der Ottern stehen Eidechsen, Frösche und Mäuse. Aber auch Würmer, Insekten und Jungvögel frisst die Kreuzotter.

Ab August werden die 4 bis 12 bleistiftgroßen Jungtiere lebend geboren. Sie besitzen schon fertig entwickelte Giftzähne und können sofort selbständig auf die Jagd gehen. Spätestens Mitte bis Ende Oktober suchen sich die Kreuzottern ein Winterquartier. Dieses muss frostfrei sein, da sich der Körper der Kreuzotter nicht unter 1°C abkühlen darf. Geeignet sind hier Baue von kleinen Säugetieren oder Spalten zwischen Steinen.

Lebensraum

Die Kreuzotter besiedelt Waldlichtungen, sonnige Wald-ränder und -wege, Bergwiesen, Moore sowie felsige und steinige Bereiche. Wichtig ist ein möglichst großer Struktur-reichtum ihres Lebensraumes.

Sie sucht sich Sonnenplätze, die unmittelbar neben einem Versteck liegen. Das können liegende Baumstämme, bis zum Boden reichende Fichtenzweige, Zwergsträucher oder auch Steinhäufen sein. In aufgeräumten Landschaften kann sie nicht leben.



Totholz bietet idealen Unterschlupf.



GEFÄHRDUNG

Früher war die Kreuzotter im ganzen Erzgebirge verbreitet. Inzwischen sind die Vorkommen sehr lückenhaft geworden und gehen weiter zurück.

Der Hauptgrund der aktuellen Gefährdung liegt im Verlust ihrer Lebensräume und der ihrer Nahrungstiere.



Vielfältiger Lebensraum im NSG „Fichtelbergwiesen“

Ein Nebeneinander von günstigen Sonnenplätzen, Überwinterungsquartieren, Paarungsplätzen und Jagdrevieren ist in unserer Landschaft kaum noch anzutreffen.

Es fehlen Kleinstrukturen, wie Totholz- und Steinhäufen, Waldlichtungen und Offenflächen. Durch Straßen werden Gruppen getrennt. Der fehlende Genaustausch bedroht die Populationen zusätzlich.

In Sachsen und Deutschland gilt die Kreuzotter laut Roter Liste als stark gefährdet, in Tschechien als gefährdet. Sie ist in beiden Ländern gesetzlich besonders geschützt und darf weder beunruhigt, gefangen, verletzt oder getötet werden.